

[Back To The Roots](#)

Eigentlich sollte für mich 1982 Schluß sein mit dem Kanusport. Ich hatte 8 Jahre meiner Kindheit verpaddelt, teilweise recht erfolgreich. Immerhin hatte ich es bis auf Platz 3 bei der DDR-Spartakiade 1979 geschafft. Ich (*Bild rechts*) war gern ein Kanute, ging 3 - 4 mal pro Woche zum Training, fuhr an Wochen-enden zu Wettkämpfen und hatte viel Spaß und Freude bei alldem. Dann hieß es irgendwann: Kanuslalom ist keine olympische Disziplin mehr.



Aus der Traum von der Sportschule in Leipzig, der Traum von Olympia ade. So ging die Motivation für hartes Training stetig den Bach runter. Aber gepaddelt bin ich immer noch gern und die Kanuten waren eine duftige Truppe. Also wäre Kanu als Freizeitsport und Hobby eine gute Variante gewesen. Aber damals waren die Trainer anderer Meinung. „Ganz oder gar nicht“, hieß es da und: „wenn du nicht ordentlich trainierst, brauchst du nicht mehr zu kommen“. Also bin ich weggeblieben und habe mir geschworen, das Bootshaus nie mehr zu betreten.



25 Jahre hat das funktioniert, abgesehen von einem kleinen Intermezzo, als meine Tochter für einige Zeit Kanutin war. Aber da war ich Mutter und nicht selbst Sportler.

Im Jahr 2007 kam der Wendepunkt. Ich hatte während unserer letzten Sommer-Urlaube in Frankreich bereits die wilde Schönheit der Isere bei Bourg Saint Maurice (*links im Bild*) kennengelernt und konnte mich nicht sattsehen.

Dort hatte ich auch das Vergnügen, eine 9 km lange Wildwasserfahrt zu genießen und bin beim wiederholten Versuch jämmerlich baden gegangen. Wie sollte es auch anders sein, so ganz ohne sportliche Kondition.

Wieder zu Hause, erfuhr ich zufällig von der Eröffnung der Kanustrecke in Mark- kleeberg, das gab mir endgültig den richtigen Ruck. Noch in der gleichen Woche stattete ich dem Bootshaus in Zwätzen einen alles entscheidenden Besuch ab und erklärte dem Trainer Thomas Kufner: „Ich möchte bei euch mitpaddeln.“

Manch einer mag geschmunzelt haben, aber ich wurde nett aufgenommen, und gute alte Bekannte wie Mäcki, Gerhard und Willi waren auch zur Stelle. Ich kaufte mir ein Boot und fing wieder an ein bißchen zu trainieren.

Inzwischen fahre ich seit 1 ½ Jahren Kanu und bin seitdem der glücklichste Mensch. Nicht, daß ich vorher unglücklich war, aber jetzt ist es ein vollkommenes Glück, ich fühle mich wie auf einer Wolke, immer gut gelaunt und mag es glauben wer will, um einiges jünger.

Ich habe wöchentlich richtig viel Spaß und Freude mit den Kanuten aus Zwätzen, egal ob beim Paddeln auf der Elster, beim Volleyballspielen oder im Winter in der Schwimmhalle. Hinzu kommen die vielen kleinen und großen Veranstaltungen, die unser Verein auf die Beine stellt. Da war die Bergafahrt mit Lagerfeuer, dann das wunderschöne



Trainingslager in Tschechien (Bild Seite vorher unten rechts), unser tolles Kanufest, meine erste, obwohl schon die 29. Wisentafahrt, oder eben die Faschingsfeier, Kaunuwandern in Tschechien und die Wettkämpfe in Gera. Ein ganzes Jahr lang jagte ein schönes Ereignis das nächste.



Zum letzten Hallenslalom bin ich sogar mit Johann im C2 zum Wettkampf angetreten (Bild oben rechts). Es war ein ausgesprochenes Hochgefühl, egal ob Sieger oder nicht. Den Markkleeberger Kanal habe ich noch nicht wirklich bezwungen, sondern eher er mich, aber ich bin drauf gefahren und es war ein Mordsgaudi (Bild oben links). Meine bessere Hälfte hat's in Bildern festgehalten, wie er auch sonst immer wieder mal mit von der Partie ist und unser Vereinsleben in Bildern festhält. Mein Froschi ist eben kein Paddler, aber dafür ein richtiger Hobbyfotograf. So hat jeder sein Vergnügen. Ich sage allen Kanuten aus Gera, ob groß oder klein, jung oder alt, ein ganz großes Dankeschön für die wunderschöne Zeit, die ihr mir geschenkt habt und freue mich auf viele schöne, glückliche Stunden im Zwötzener Kanusportverein. Ich werde bestimmt nicht so schnell wieder mit paddeln aufhören!



Jana Diebler